Nr. 423. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 10. September 1898

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

7. Von Haifa nach Cäsarea.

Am 26. Oktober wird Kaiser Wilhelm II. von Haifa nach Cäsarea mit seinem glänzenden Gefolge aufbrechen. Wir befinden uns hier auf der großen Heerstraße, die seit mehreren Jahrtausenden Eroberer von Nord nach Süd und von Süd nach Nord geführt. Der Nahr-el-Kelb trägt noch die Gedenktafeln pharaonischer und assyrischer Heerzüge; auf diese Völker folgte Alexander der Große, dann kämpften die Nachfolger der Diadochen, der VI. Ptolomäer und der große Antiochus auf den steinigen Streifen Landes zwischen Berg und Strand, welche sich hier an der früher phönizischen Küste entlang ziehen. Pompejus und Crassus, die Kaiser Augustus, Vespasian sind alle diesen Strand entlang gezogen — zu Pferde oder in Sänften. Auch der erste Kreuzzug in seiner enthusiastischen Siegesgewißheit mit Helden, wie Gottfried von Bouillon, Tankred, Raimund, den zwei Roberts ergoß sich längs dieser Küste. Ihm folgte der zweite mit gelichteten Schaaren und verbitterten Gemüthern. Und nachdem in St. Jean d'Acre das Königreich Jerusalem sein Ende erreicht hatte, haben damaskenische Emire und egyptische Mameluken in Safrangewändern an diesen Küsten unter Bibars vollendet, was Sultan Saladin begonnen. Der schwere Tritt der vielen Heere hat aber die Heerstraße nicht geebnet, sie ist heute ein steiniger Pfad, der sich durch und über Felsen windet; ein leichtes Feldgeschütz könnte nicht ohne Einbuße von Rädern fortkommen und müßte sogar an vielen Stellen getragen werden. Wie Egypter und Assyrer ihre zweirädrigen Kriegskampfwagen auf solchen Wegen fortbewegten, ist ein ungelöstes Räthsel.

An die Spitze des türkischen Gefolges, das den Kaiser durch Palästina und Syrien begleitet, ist der General Schakir Pascha gestellt worden, der den Posten eines Chefs beim Militärkabinet in Konstantinopel bekleidet. Schakir Pascha war bereits wiederholt in Berlin und erfreut sich des besondern Wohlwollens des Kaisers. Außerdem hat der Sultan unserm Kaiser zur Eskorte sein Garde-Kavallerie-Regiment Erthogrul bestellt, das berühmte, auf arabischen Schimmeln berittene Regiment.

Als die Reisepläne des Kaisers bei den türkischen Behörden bekannt wurden, mußte eiligst daran gedacht werden, ihm den Weg zu bereiten, ihm eine ebene Bahn zu machen auf dem Gefilde, alle Thäler zu erhöhen, alle Berge und Hügel zu erniedrigen, daß, was ungleich ist, eben, und was höckerig ist, schlicht werde (Jes. 40, 3. 4); denn die Wege und Straßen Palästinas befinden sich bekanntlich in so traurigem Zustande, daß man sich damit vor dem Herrscher eines geordneten Staates nicht sehen lassen darf. Es wurden sofort tausende von Arbeitern zwischen Haifa und Tiberias, zwischen Jaffa und Ramleh und zwischen Jerusalem und Jericho eingestellt, welche die solid angelegten Straßen bald wieder in guten Stand gebracht haben. Auch für den Fall, daß der Kaiser die Absicht hätte, zu Lande von Haifa nach Jaffa zu fahren, ist Vorsorge getroffen, indem der deutsche Ingenieur Voigt beauftragt worden ist, diese Straße in fahrbaren Zustand zu setzen. Da sie durchaus durch ebenes Gebiet geht, erforderte diese Arbeit für die trockene Jahreszeit wenigstens nicht allzuviel Kraft und Aufwand; die Hauptsache dabei war der Bau von Brücken über die vielen Bäche, welche durch jene vielfach sumpfigen Gegenden fließen. In größere Verlegenheit käme die Regierung, wenn der Kaiser die Absicht haben sollte, zu Pferd über Nablus nach Jerusalem zu reiten; denn dieser Weg ist stellenweise so schlecht, daß er jeder Beschreibung spottet und für eine nur einigermaßen ausreichende Ausbesserung war die verfügbare Zeit viel zu kurz. Die sonst so stille [illegible]straße nach Jaffa wird belebt sein von Fremden und vom einheimischen Volke. Es ist ein [illegible] ebener Weg, der, um den Karmel herum, zwischen Berg und Meer hinführt. Die Gegend bietet wenig Abwechselung. Ein sandiger Strand wird meist durch eine Riffmauer begrenzt, auf welchem sich ein bald breiterer, bald schmälerer Kulturstreifen mit Dörfern bis zum Fuße des Karmelgebiets erstreckt. Bei Dustry erreicht man nach dreistündigem Ritte die Ruinen des Forts, welche den eingehauenen Weg beschützen, der dort durch die besonders breite Riffmauer hinaus nach Athlit, dem wunderbarsten Schlosse am Meere, führt. Im Jahre 1218 erwarben die Tempelritter dieses Schloß und machten dasselbe zum Hauptsitz ihres Ordens, da ihnen die Hospitaliter-Ritter oder Johanniter nach dem Verluste von Jerusalem in St. Jean d'Acre zuvorgekommen waren. Die Lage war sehr fest. Ein flaches, erhöhtes Felsenriff springt kühn ins Meer hinaus, zwei natürliche Häfen bildend, außer der Riffmauer schützt eine äußere Mauer mit Thürmen, Thoren und Gräben das Vorgebirge, welches viele, zum theil monumentale Gebäude trug. Als die aus prächtigem gelben Kalkstein ausgeführten Thürme sich noch im blauen Meere spiegelten, Banner von den Stangen wehten, tiefbauchige Schiffe in dem Hafen lagen, muß die „Burg der Fremden", wie sie hieß, ein herrlicher Anblick gewesen sein. Kaiser Friedrich II., der Hohenstaufe, ein großer Kenner landwirthschaftlicher und baulicher Schönheit, war von dem schönen Templerschloß so entzückt, daß er es von dem Orden für die Dauer seines Aufenthaltes in Palästina zum Sitz erbat, doch die Templer, welche in dem Streite zwischen dem Papst und Kaiser die Partei für den Papst ergriffen hatten, antworteten mit der Drohung, „sie würden ihm einen Ort anweisen, von dem es keine Rückkehr giebt." In der Geschichte der Kreuzzüge tritt die Burg nicht so hervor, wie man es von einer so bedeutenden Feste anzunehmen geneigt wäre, sie hielt eine Belagerung erfolgreich aus, fiel aber 1291 gleichzeitig mit St. Jean d'Acre in die Hände der Egypter, welche sie zerstörten. Für die übrig gebliebenen Vertriebenen des Ordens, die Palästina verließen und sich zu Schiff nach Cypern begaben, mag der Abschied von Athlit wohl traurig gewesen sein, denn von den zahlreichen Burgen der Tempelritter verkörperte wohl keine andere in solchem Maaße die ursprünglichen Ziele des Ordens. Eine stolze Warte am Meer, sah sie Freund und Feind von Weitem nahen, den abendländischen Pilgern und den Kreuzfahrern ein Schutz, dem aus Egypten nahenden Erbfeinde ein Trutz. Später erblickt man oben am Abhange des Gebirges eine von Baron Rothschild unterhaltene jüdische Ackerbau-Kolonie. Laue, in warmen Sonnenlichte spiegelnde Wellen bespülen den Strand, der mit unter den Hufen der Pferde knirschenden Muscheln besät war.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 9. September. Die nur durch den Wankelmuth Brissons erklärliche Verzögerung des Revisionsbeschlusses hat die Stimmung der Esterhazy-Blätter sichtlich gehoben, und sie scheinen sich der Hoffnung hinzugeben, daß die Bevölkerung, welche nach der Entdeckung der Fälschung und nach dem Selbstmorde Henrys entsetzt in diesen Abgrund von Lüge und Betrug blickte, sich ihnen neuerdings zuwenden könnte. Nur so läßt es sich verstehen, daß Drumont heute allen Ernstes in der „Libre Parole" die Anregung giebt, Henry, diesem loyalen und tapferen Soldaten, welcher mittels einer „Kriegslist" die Geheimnisse der nationalen Vertheidigung schützen wollte, ein Denkmal zu errichten. Allerdings fügt Drumont hinzu, wäre es gut, mit der Ausführung dieser Denkmalsidee bis zum Tage des Triumphes, bis zur abermaligen Verurtheilung Dreyfus' durch das Kriegsgericht zu warten. Rochefort erklärt im „Intransigeant", die Revision des Prozesses Dreyfus werde unter keinen Umständen erfolgen, denn ehe Dreyfus den Boden Frankreichs betrete, werde die Kammer beisammen sein und Brisson stürzen, dann werde keine Macht der Welt verhindern, daß die empörte Volksmenge den Exhauptmann auf dem Landungsplatze erwarte und lynche.

In Betreff des gestern Abend verbreiteten falschen Gerüchtes vom Selbstmorde Esterhazys, meint Yves Guyot im „Siecle", es sei sehr bezeichnend, daß dieses Gerücht Niemanden in Erstaunen setze, daß man es selbst nur als natürliche Folge der jüngsten Ereignisse ansah. Nur darüber wurde im Publikum diskutirt, ob Esterhazy selbst Hand an sich gelegt habe, oder ob er „geselbstmordet" worden sei. So diskreditirt, schließt Yves Guyot, seien die Komplizen Henrys und Esterhazys beim Volke, daß man sie jeder That für fähig halte.

Die „Aurore" berichtet, Henry habe vor mehreren Monaten erfahren, daß ein englisches Blatt beabsichtige, mehrere Briefe Esterhazys an Oberst Schwartzkoppen im Faksimile zu veröffentlichen. Darob große Bestürzung im Generalstab. Henry entsandte sofort eine Mittelsperson zu dem hiesigen Vertreter des erwähnten englischen Blattes und bot ihm eine große Summe, sogar das Kreuz der Ehrenlegion an, falls er die Publikation verhindere. Das Anerbieten wurde mit Entrüstung abgelehnt.

Es scheint fraglich, ob die Regierung in dem für Montag anberaumten Ministerrath die Entscheidung über die Revisionsfrage treffen wird. Der Kriegsminister Zurlinden hat nämlich eine weitere zwei- bis dreitägige Frist zum Studium des Dossiers verlangt; dieser Umstand giebt den dem Generalstab nahestehenden Blättern Anlaß zu dem Gerücht, daß seine Demission unmittelbar bevorstehe. Das Gerücht wird jedoch von anderer Seite in Abrede gestellt.

* * *

Die „Aurore" veranlaßt eine Umfrage bei allen Geschworenen des Zola-Prozesses, denen die Frage vorgelegt wird, wie sie heute urtheilen würden, nachdem sie die Fälschungen kennen. Der Obmann der Jury, der Holzhändler Dutrieux, sagt: Wenn wir von der Fälschung Kenntniß gehabt hätten, würde das unsere Meinung gewiß beeinflußt haben, alles wäre anders gekommen. Ein anderer Geschworener hält die Revision des Prozesses Dreyfus für nöthig. Alle bisher vernommenen Mitglieder der Jury stellen die Behauptung des Generals Pellieux, daß ein Geschworener ihm während des Prozesses einen Brief geschrieben, um Beweise für die Schuld Dreyfus' zu verlangen, als unwahr hin und sagen, von der Geschworenenbank sei ein solches Verlangen, welches bekanntlich zur Verlesung des falschen Zettels führte, nicht gekommen. Da scheint also eine neue Fälschung vorzuliegen, auf die Pellieux hineingefallen ist.

Der muthige Octave Mirbeau lehnte es ab, sich mit Millevoye, dem antisemitisch-nationalistischen Chefredakteur der „Patrie", zu schlagen; er schreibt ihm folgenden Brief: „Ich schulde Ihnen keine Genugthuung, ich habe lediglich konstatirt, daß Sie Ihre politische Karriere durch Fälschungen gemacht haben, durch die Fälschungen Nortons und die Fälschungen des Generalstabes. Nicht ich mache Geschichte!"

* * *

Falls der französische Ministerrath auf Antrag des Justizministers beschließt, daß Anlaß sei, den Prozeß Dreyfus wieder aufzunehmen, wird das Verfahren folgenden Verlauf nehmen: Das Revisionsgesuch geht an die Anklagekammer des Kassationshofes, und da es in Revisionssachen keine Untersuchung giebt, so bleibt dem Berichterstatter der Kammer die ganze Aufklärung der Sache überlassen. Gründet sich, wie anzunehmen ist, das Gesuch des Ministers auf den Absatz 4 des Artikels 443, also darauf, daß die Fälschung Henrys eine neue Thatsache bilde, „die geeignet ist, die Unschuld des Verurtheilten darzuthun", so muß der Kassationshof nothwendigerweise in die Akten des Dreyfus-Prozesses Einsicht nehmen, um zu ermitteln, inwiefern die That Henrys mit der Klage gegen Dreyfus in Zusammenhang steht. Die Verhandlung würde dann also wohl, was noch nie dagewesen, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. Erkennt der Kassationshof das Revisionsgesuch als begründet an, so wird er den Prozeß voraussichtlich an eines der ständigen Kriegsgerichte verweisen, die in den Hauptquartieren der Korpskommandanten ihren Sitz haben — das Pariser Gericht als dasjenige, das den Spruch von 1894 fällte, ist ausgeschlossen. Es giebt aber noch eine zweite im Artikel 445 vorgesehene Möglichkeit; dieser Artikel lautet nämlich: „Ist das Revisionsgesuch begründet und die Sache nicht spruchreif, so nimmt der Kassationshof direkt oder mittelst einer Kommission alle Untersuchungen von Grund aus, die Gegenüberstellung, das Verhör und alle Mittel, die geeignet sind, die Wahrheit darzuthun, selbst vor." Darnach würde also die Möglichkeit vorliegen, daß der Kassationshof selbstständig entscheidet, sicherlich das geeignetste Verfahren, um die Angelegenheit, wenn es darum zu thun ist, von Grund aus zu klären. Für den Fall dagegen, daß der Kassationshof den Prozeß vor ein neues Kriegsgericht verweist, berechnet der „Gaulois", daß mindestens vierzig Tage bis zu seinem Spruch vergehen. Dann erst würde die Weisung erlassen werden können, Dreyfus nach Frankreich zu bringen. Die Reise wird drei Wochen dauern, eine Woche kann man für die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht ansetzen, so daß dann also frühestens am 20. November die ganze Sache beendet sein könnte.

Deutschland.

** **Berlin**, 9. September. Ueber die produktionsstatistischen Arbeiten, wie sie im Reichsamte des Innern ausgeführt werden, herrscht immer noch vielfach Unklarheit. So wird neuerdings in einigen Zeitungen darüber Klage geführt, daß verschiedene Industrielle überhaupt keinen Fragebogen erhalten hätten, ja es wird, um die Sache noch schärfer hervortreten zu lassen, betont, es seien dies nicht unbedeutende Industrielle, während kleinere Firmen derselben Branche gehört würden. Die Schuld wird auf die Vermittelungsthätigkeit von Vereinen, Verbänden u. s. w. geschoben. Vereine und Verbände haben bei der Produktionsstatistik für die Industrie eine Vermittelung bei der Uebersendung der Fragebogen garnicht ausgeübt, sondern lediglich die Berufsgenossenschaften. Es ist nicht anzunehmen, daß bei der Sorgfalt, mit welcher die berufsgenossenschaftlichen Kataster geführt werden müssen, irgendwelche, den Berufsgenossenschaften angehörende Firmen übergangen worden sind. Daß nicht alle Industrielle Fragebogen erhalten haben, erklärt sich einfach daraus, daß die Statistik sich vorläufig nur auf die den Berufsgenossenschaften angehörenden Betriebe erstreckt. Demgemäß kann ein Betrieb, in welchem nur ein Arbeiter beschäftigt ist, einen Fragebogen zugestellt erhalten haben, während ein anderer, in welchem etwa neun Arbeiter thätig sind, nicht zu der Erhebung herangezogen zu sein braucht. In einigen Berufszweigen, wie beispielsweise in der Lederindustrie, ist sogar die Anzahl der außerhalb der Berufsgenossenschaft stehenden Betriebe sehr stark. Also wunderbar ist es durchaus nicht, daß manche Betriebsunternehmer Fragebogen nicht zugestellt erhalten haben. Bei den ganzen produktionsstatistischen Arbeiten handelt es sich eben um erste Versuche. Man wird späterhin natürlich Vorkehrungen treffen, um auch die Produktion der außerhalb der Berufsgenossenschaften stehenden Betriebe festzustellen.

** Auch der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat sich in einer Eingabe an den Bundesrath für eine Erhöhung des Zolles auf Fahrradtheile ausgesprochen.

** Se. Maj. der Kaiser hat, wie wir hören, dem Generalsekretär des „Zentralverbandes Deutscher Industrieller", Herrn H. A. Bueck, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

** Je mehr auf dem Gebiete der Volksbildung die große Bedeutung der Bibliotheken, insbesondere der Volksbibliotheken anerkannt wird, um so nothwendiger erweist sich die Entscheidung der Frage, ob diese Bildungsanstalten in privaten, städtischen oder staatlichen Händen am besten aufgehoben sind. Als staatliche Einrichtungen würden die Volksbüchereien ebenso wie die wissenschaftlichen Bibliotheken jedenfalls am sichersten fundirt und ihr tendenzloser Charakter am besten gewährleistet sein. Ob eine derartige mit großen Kosten verbundene Umgestaltung der schon bestehenden Volksbibliotheken möglich sein würde, darüber kann man verschiedener Meinung sein, auf jeden Fall aber dürfte bei Begründung neuer Bibliotheken, wie z. B. der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen der Gedanke einer staatlichen Verwaltung um so näher liegen, als die Provinz für die jetzige Landesbibliothek schon die Kosten der Unterhaltung zu tragen hat.

— Vor einigen Monaten war von den heillosen Zuständen in der westafrikanischen Republik Liberia in der Presse die Rede und speziell von den Unannehmlichkeiten, die eine deutsche Firma daselbst durchzumachen hatte. Darüber erhält jetzt der „Hamb. Korr." folgende nähere Mittheilungen:

„Ein deutscher (Hamburger) Kaufmann H. hatte 1897 in Liberia neben seinem kaufmännischen Geschäft im südlichen Settlement des Landes eine Kaffee- und Kakaofarm gegründet. Das Land hat er, da er gesetzlich nichts kaufen kann, liberianischen Besitzern auf 25 Jahre abgepachtet mit der Bedingung, bei weiterer Verpachtung den Vorzug zu haben. Nun ist aber der ungünstige Umstand der, daß die Liberianer in ihrem eigenen Lande nichts zu sagen haben, da es ihnen thatsächlich nicht gehört. Und so haben, als im Oktober 1897 mit der Pflanzung begonnen wurde, denn auch gleich die wilden Grebo überall angefangen, die Kaffeebäume herauszureißen. Der Geschädigte verlangte nun Ersatz von der liberianischen Regierung mit der Bemerkung, daß er eventuell auch sich durch Ueberlassung größerer Landstrecken bezahlen ließe. Daher stammt die Notiz englischer Blätter, Deutschland habe Ansprüche auf Land bei der liberianischen Regierung erhoben. Im Laufe der Verhandlungen kam die „Nixe" zur Unterstützung des Deutschen, hatte aber keinen ausreichenden Erfolg. Es wurde eine Schadenersatzsumme von 20 000 Mark festgestellt, sie ist aber bis heute noch nicht bezahlt. Das Gefühl unzureichenden Schutzes hatten die Deutschen auch, als im Mai der „Lothar Bohlen" bei Kap Palmas strandete und die Liberianer sich beeilten, das Schiff nach Kräften auszustehlen. Der Agent telegraphirte um Unterstützung durch ein Kriegsschiff nach Kamerun, der Kommandant des „Habicht", der zur Zeit dort weilte, am 3. Juni nach Berlin, hatte aber am 12. Juni noch keine Antwort. Darüber wurde bitter geklagt. Frankreich hat keine einzige Firma, kein Geld in Liberia, und erhält doch in Monrovia einen Ministerresidenten. Deutschland liefert 90 Prozent des Handelskapitals, 90 Prozent der auswärtigen Firmen in Liberia sind deutsch, und doch hat das Reich noch nicht einmal einen Berufskonsul dort."

— Zu den Landtagswahlen berichtet die „Königsb. Allg. Ztg.": Der Minister des Innern hat durch Erlaß vom 5. September angeordnet, daß ohne Verzug mit der Anordnung der Vorbereitungen zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten vorzugehen und dabei sicher zu stellen ist, daß sowohl die Abgrenzung der Urwahlbezirke, als auch die Aufstellung und Auslegung der Urwähler- und der Abtheilungslisten überall dergestalt beendet werden, daß die Wahl der Wahlmänner in der zweiten Hälfte des Oktobers stattfinden kann. Die endgültige Festsetzung der Wahltermine ist vorbehalten.

Aus Elsaß-Lothringen, 5. September. Von den Optanten, die nach dem Kriege nach Frankreich gezogen sind, ist im Laufe der Jahre ein ansehnlicher Theil wieder in die alte Heimath zurückgekehrt, nachdem sie sich in ihren Erwartungen jenseits der Grenze mehr oder weniger getäuscht haben. Wie aus den statistischen Nachweisungen über die Naturalisirung hervorgeht, dauert die Rückwanderung auch jetzt noch fort und scheint neuerdings noch in Zunahme begriffen zu sein. Es hängt dies wohl zum Theil mit dem wirthschaftlichen Aufschwunge zusammen, dessen sich unser Land seit einigen Jahren zu erfreuen hat, und der jedem, der arbeiten will, ein gesichertes Auskommen ermöglicht. — Die beiden Bisthümer Straßburg und Metz nehmen in so fern eine Sonderstellung ein, als sie dem päpstlichen Stuhle unmittelbar unterstellt sind. Neuerdings ist in der reichsländischen Presse die Frage angeregt worden, die genannten Bisthümer der oberrheinischen Kirchenprovinz, bezw. dem Erzbisthum Freiburg zu überweisen. Gegen diesen Vorschlag wehren sich die klerikalen Blätter mit Händen und Füßen. Wenn es sich darum handelte, die beiden Bisthümer irgend einem französischen Erzbisthum zuzutheilen, so würden sie natürlich alle Hebel in Bewegung setzen, um den Plan zu beschleunigen. Dagegen ist ihnen Alles ein Greuel, was das Land dem Deutschthum auch nur formell näher bringen könnte.

Niederlande.

Amsterdam, 9. September. Die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter reisten heute Vormittag mittelst Sonderzuges nach dem Haag ab. Auf den Straßen wurden die Majestäten von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt. Vor der Abreise waren der Bürgermeister und der Polizeichef von Amsterdam in besonderer Audienz empfangen worden, welchen die Königin ihren Dank für die ausgezeichneten Ordnungsmaßnahmen der vergangenen Tage aussprach.

Italien.

Mailand, 9. September. Dem Genueser „Secolo" wird aus Buenos Aires gedrahtet, daß die Spannung zwischen Argentinien und Chile sich in den letzten Tagen weiter verschärft hat. Die Verhandlungen über die Grenzfestsetzung zwischen beiden Ländern begegnen stets neuen Schwierigkeiten, so daß die Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Streites fast vollständig geschwunden ist. Argentinien betreibt daher fieberhaft seine Seerüstungen, die bereits ziemlich vollendet sind.

Spanien und Portugal.

Madrid, 9. September. Gegenüber einem Berichterstatter äußerte ein Mitglied der Regierung, das Ministerium beabsichtige wegen der Haltung Silvelas und seiner Weigerung, die Regierung zu unterstützen, zurückzutreten. Es verlautet, die Regierung werde sich der Verlesung des Manifestes Polaviejas vor den Kortes widersetzen.

England.

London, 8. September. Der Ernst der Unruhen in Kandia hat hier den Wirrwarr der halb vergessenen kretischen Angelegenheiten wieder recht zum Bewußtsein gebracht. Die „Times" meint, wenn man die Bestrebungen der Kreter erfülle, müsse man für das Leben und das Eigenthum der Mohamedaner Sicherheit schaffen durch Aufstellung einer bewaffneten Macht, gleichviel welcher Nationalität, nur sei England nicht im Geringsten darauf erpicht, sie selbst zu liefern. „Daily Graphic" meint, es sei bei der gegenwärtigen europäischen Lage nicht leicht zu sagen, was zu thun sei. Naheliegend sei, daß England, Rußland, Frankreich und Italien, die in der kretischen Frage vollkommen einig seien, ohne weitere Berathung mit Deutschland und Oesterreich vorgehen würden, doch könne dies zu Verwicklungen anderwärts führen, und mancherlei fein gesponnene internationale Pläne könnten plötzlich zerreißen. Der „Standard" betont, die Unruhen erinnerten daran, daß keine Zeit zur Regelung der kretischen Angelegenheit mehr zu verlieren sei, übrigens sollte der Nichterfolg ihres gemeinsamen Handelns in Kreta den Mächten als Warnung dienen, gemeinsame Maßregeln ohne ein klares Ziel zu unternehmen. „Daily Telegraph" erklärt, Salisbury sei mehr als bereit, irgend einem allen anderen Mächten gut scheinenden Plane beizustimmen, aber wenn diese sich nicht einigen könnten, sei es für England nutzlos, Theilnehmer bei einer sehr gefährlichen, demüthigenden und kostspieligen Posse zu bleiben.

Türkei.

Konstantinopel, 8. September. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Nach einer heute hier eingetroffenen Meldung aus Kreta sind die Mohamedaner im Besitze von Kandia. Edhem Pascha, der Kommandant von Kandia, hat die Autorität über die Mohamedaner verloren. Die Verluste und Opfer der Zivilbevölkerung sind noch nicht bekannt, aber jedenfalls sehr groß, insbesondere auf Seiten der Christen, welche, sich gruppenweise vertheidigend, bei Kandia an Bord der Kriegsschiffe geflüchtet sind. Die Situation ist eine sehr ernste, da man befürchtet, daß die Unruhen sich auch auf Rethymo und andere Hafenstädte ausdehnen könnten. Der russische Admiral Skrydlow soll Truppenverstärkungen und Kriegsschiffe dringend verlangt haben. Das Exekutiv-Komitee richtete an die Admirale das Ersuchen, die Christen bewaffnen zu dürfen, da es sonst für die Folgen nicht gutstehen könnte.

Griechenland.

Athen, 9. September. Der gestern aus Kandia im Piräus angekommene Postdampfer brachte mit Flüchtlingen vollständige Nachrichten über die dortigen Vorgänge. Der englische Generalkonsul Billiotti in Kanea war einige Tage vor Ausbruch der Unruhen in Kandia, und christliche Kretenser behaupten, er habe die dortigen Muselmanen durch seine bekannte türkenfreundliche Stellungnahme derart ermuthigt, daß sie sich sicher fühlten im Widerstande gegen die Uebernahme der Steuerbureaus durch die christlichen Beamten. Billiotti habe auch versucht, die Admirale zur Nachgiebigkeit umzustimmen, doch beschlossen diese, einschließlich des englischen, sofort jeden Widerstand gewaltsam zu unterdrücken. Darauf fand eine Protestversammlung der Mohamedaner auf dem Paradefelde statt, in der sie nach Darlegung ihres Elendes Einspruch gegen die Erhebung des Zehnten durch die christlichen Aufständischen erhoben. Sie sprachen Drohungen aus und erklärten, den Christen nicht mehr den Eintritt in die Stadt zu erlauben, wenn sie nicht ins Innere dürften. Um 6 Uhr Abends brach der Krawall aus. Von Engländern wurden gleich ein Offizier und 11 Soldaten getödtet und gegen vierzig verwundet. Als Landungsboote darauf heranzogen, wurden sie mit Gewehrfeuer von den Muselmanen begrüßt, wobei noch fünfzig Unglücksfälle bei den Engländern vorkamen. Darauf begann die Beschießung der Stadt, die zwei Stunden dauerte und gestern wiederholt wurde. Die Engländer beschossen hauptsächlich die Türkenviertel, wo auch eine Moschee zerstört wurde, doch bald stand das Christenviertel einschließlich des englischen, deutschen und italienischen Konsulats in Flammen. Viele Christen sind umgekommen, während die Verluste der Mohamedaner auf etwa 2000 (?) berechnet werden. Inmitten des Kampfes mit den Engländern versuchten die Muselmanen, nach der Landseite hin durch die neutrale Zone durchzubrechen. Dabei stießen sie auf ein starkes Christenlager und wurden blutig zurückgetrieben. Fremde Truppenabtheilungen griffen ein und ließen die Christen sich nicht der Stadt nähern. Heute ist das Schießen beiderseits eingestellt, aber die Brände in der Stadt wüthen noch.

Afrika.

Die Tapferkeit des berühmten Emirs Yakub, des Sohnes des Khalifen, in der Schlacht bei Omdurman, steht nach allgemeinem Urtheil großartig da. Selten hat ein Mann solche Todesverachtung gezeigt. Er ritt an der Spitze einer dichten, dunklen Reiterschaar und versuchte mehr als einmal zum Handgemenge zu kommen. Einmal nach dem Andern galoppirten diese Reiter an die britischen Linien heran, schwenkten dann um und ließen eine Staubwolke und eine lange Spur von Todten und Sterbenden zurück. Einmal ergoß sich das vernichtende Feuer in ihre Flanke und in ihren Rücken. Aber sie eilten nicht hinweg. Sie sammelten sich in dichten Massen um die Fahne Yakubs und trotzten stolz dem todtbringenden Blei. Eine große Menge weißgekleideter Fußtruppen rannte in voller Eile, den Namen Allah schreiend und ihre Schwerter in der Luft schwenkend, über das Blachfeld, anscheinend in keiner anderen Absicht, als mit ihrem Führer zu sterben. Das Feuer der Gewehre, der Maximschen Geschütze und der Granaten mähte sie nieder. Nicht einer von zehn kam an die Fahne Yakubs. Da standen sie denn mit den wenigen Reitern, die noch übrig waren. Man hörte ihr trotziges Geschrei, bis kein Mann mehr stand. Sie wollten keinen Pardon. Slatin Pascha hatte die Fahne Yakubs erkannt. Er ritt hinzu und fand den Emir noch am Leben. Dieser erkannte seinen alten Feind und langjährigen Gefangenen und starb vor seinen Augen. Als Yakub den letzten Hauch ausstieß, erhoben sich mehrere verwundete Reiter, die bei ihm lagen, und feuerten Schüsse ab. Egyptische Soldaten machten ihnen sofort den Garaus. Yakubs Heldenthat war der letzte Versuch, das Glück des Tages zu wenden.

Einen anderen Zwischenfall meldet der Berichterstatter des „Daily Telegraph": „Um 3 Uhr Nachmittags wurde es bekannt, daß Mittheilungen zwischen dem Sirdar und den Häuptlingen der Derwische gewechselt worden waren. Diese wollten sich ergeben. Der Khalif aber hatte sich in seinen Palast zurückgezogen und bereitete sich zu weiterem Kampfe vor. Der Sirdar ritt mit seinem Stabe in das weite Labyrinth von engen Gassen, Lehmmauern, Plätzen und Häusern hinein. Nur die Maxwell'sche Brigade und eine Batterie begleiteten ihn. Es fand sich, daß die große Ziegelmauer, welche die Wohnung Abdullahis umgab, nicht gehörig zerstört worden war. Geführt von Slatin Pascha, den viele Eingeborene erkannten, machte der Sirdar einen Umweg nach dem Hause des Khalifen. Die Derwische begannen von Zeit zu Zeit zu schießen. Unsere Truppen drangen aber trotzdem vorwärts. Die Kanonen begannen das Haus einzuschießen. Fast wären der Sirdar und sein Stab von den Kugeln getroffen worden. Erst als die Nacht anbrach, drang man in das Haus des Khalifen." — Der Hülfsberichterstatter der „Times", Hubert Howard, der seinen Tod in Omdurman gefunden hat, wollte gern die ersten Nachrichten über das Schicksal von Karl Neufeld und die übrigen europäischen Gefangenen des Khalifen einholen und begab sich in die Stadt, ehe es dort sicher war, denn die fliehenden Derwische waren noch nicht alle fort. Er ging eine schmale Gasse hinab, die nach dem Gefängniß führte, wo er angegriffen und getödtet wurde. Ehe der Sirdar Omdurman verließ, besuchte er das Gefängniß. Neufeld trug vier Ketten. Der Befreite brachte die Nacht im Lager des Hauptquartiers zu. Dort löste er seine Fesseln mit einem Meißel.

Amerika.

Washington, 7. September. (Bureau Reuter.) Admiral Cervera besuchte heute das Marinedepartement, um dort seinen Dank für die den spanischen Offizieren und Mannschaften in Amerika zu Theil gewordene gute Behandlung abzustatten.

Präsident Mac Kinley hat in aller Stille das Lager Wikoff, das Lager Alger und das Lager Meade besucht. Er entging selbst der Spürnase der Reporter. Nach seiner Rückkehr nach Washington hat er sofort die Räumung der ersten beiden Lager anbefohlen. Die Freiwilligen haben bedeutend mehr Kranke, als die Regulären. Sie sollen so schnell wie möglich entlassen werden.

Sekretär Alger wird aus dem Kabinet ausscheiden. Er wird in Michigan als Kandidat für den Senat auftreten.

Von der Marine.

** Das in der Nacht zum 1. September in Folge von Leckagen gesunkene Torpedoboot S. 85 liegt an der Küste der Insel Fehmarn, in SSW. etwa 1000 Meter von Staberhuk entfernt, in 8 Meter Wasser. Da das gesunkene Boot für die kleinere Schifffahrt gefährlich liegt, so wird seine Liegestelle Nachts durch eine brennende Schiffslaterne bezeichnet.

** Der Ablösungstransport für unseren, zur Zeit in Westindien stationirten, kleinen Kreuzer „Geier“ wird am 25. September Hamburg verlassen und voraussichtlich am 17. Oktober in Vera Cruz (Mexiko) ankommen. Der Ablösungstransport für die westafrikanische Station wird auf dem Dampfer „Lulu Bohlen“ der Woermann Linie am 1. Oktober Kiel und am 3. Oktober Wilhelmshafen verlassen. Der Dampfer wird dann in Kamerun vom 24. bis 29. Oktober bleiben und mit der abgelösten Mannschaft von „Habicht“ und „Wolf“ in Wilhelmshafen am 20. November, in Kiel am 22. November wieder eintreffen.

** S. M. S. „Oldenburg“ hatte am 6. September die an den Schiffskesseln nöthig gewordenen Reparaturen beendet, dann auf der Werft Kohlen aufgefüllt und ist am 8. Vormittags durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Nordsee gedampft, um dort wieder seine Stelle im Verbande der zweiten Division des 1. Geschwaders einzunehmen. Die Manöverflotte wird vom 9. bis 11. September vor Wilhelmshafen liegen und dort Kohlen auffüllen, wozu ein Theil der Schiffe und die kleineren Fahrzeuge in den Hafen einlaufen werden, während die großen Schiffe auf der Rhede ihren Bedarf aus Prähmen entnehmen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 10. September. Zwei auf den „Oderwerken“ in Grabow neuerbaute Dampfer unternahmen gestern Nachmittag die ersten Probefahrten, es waren dies der für die Rhederei von R. Hahn in Spandau bestimmte Schleppdampfer „Irmgard“ und der Hinterraddampfer „Neptun“, welcher von der Dampfergenossenschaft deutscher Strom- und Binnenschiffer in Charlottenburg in Bestellung gegeben ist.

— (Personalveränderungen im Bezirk der Königl. Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Pensionirt: der Steuereinnehmer I Martens in Greifenberg i. Pom. — Befördert oder versetzt: der Steuereinnehmer I Paul in Bärwalde in gleicher Eigenschaft nach Greifenberg i. Pom.; der Grenzaufseher Klose in Swinemünde als Steueraufseher nach Prillwitz; der Grenzaufseher Tzerwinski in Bacharcie als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Swinemünde und der berittene Steueraufseher von Münchow in Rummelsburg in gleicher Eigenschaft nach Anklam.

— (Personalveränderungen im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion zu Stettin.) Uebertragen ist, zunächst probeweise: dem Postsekretär Zaddach in Kolberg die Vorsteherstelle des Postamts II in Wollin (Pom). — Ernannt ist: zum Ober-Telegraphenassistenten der Telegraphenassistent Bessert in Stettin. — In den Ruhestand tritt: Postsekretär Schünemann in Stettin. — Gestorben sind: Postdirektor Ziegler in Greifswald, Postsekretär Austel in Ueckermünde, Postverwalter Schulz in Stepenitz.

— Auf Grund des § 26 des Regulativs über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienst im Jäger-Korps vom 1. Oktober 1897 werden bei den königlichen Regierungen zu Frankfurt a. O., Köslin, Stralsund, Posen, Breslau, Oppeln, Magdeburg, Erfurt, Schleswig, Hannover, Lüneburg, Koblenz, Trier, sowie im Bereich der Hofkammer der königlichen Familiengüter neue Notirungen der forstversorgungsberechtigten Jäger der Klasse A bis auf Weiteres dergestalt ausgeschlossen, daß bei den genannten Behörden nur Meldungen solcher Jäger angenommen werden dürfen, welche zur Zeit der Ausstellung des Forstversorgungsscheins mindestens zwei Jahre im Staatsforstdienst des betr. Bezirks beschäftigt sind.

Literatur.

Dr. Hans Blum, Bismarcks Mahnworte an das deutsche Volk. Erlangen bei Palm u. Enke. gr. 8°. VII und 189 Seiten. Preis geh. 1 Mk. 20 Pf.; eleg. geb. 2 Mk. In Bismarck finden wir vereint höchste staatsmännische Weisheit, reichste Lebenserfahrung, gründlichste Welt- und Menschenkenntniß, und vor Allem die reinste deutsche Vaterlandsliebe, die mit gewaltiger Beredtsamkeit, mit rückhaltloser Wahrheitsliebe gegen Hoch und Nieder, den deutschen Landsleuten rund heraus sagt, was zum Heil und Verderben unseres Volkes und Reiches führt, und was demnach die Pflicht und Schuldigkeit jedes guten Deutschen ist und sein muß. Dieser Schatz, einer der kostbarsten und unvergleichlichsten unseres Volkes, liegt uns in obigem Werke vor, welches den besten Hausschatz für das deutsche Volk bildet. [210]

Felix Dahn, Sämtliche Werke poetischen Inhalts. Leipzig bei Breitkopf u. Härtel. Band 7. Preis 4 Mark, geb. 5 Mark. Der vorliegende Band bietet uns den zweiten Band des Romans: Ein Kampf um Rom. Der Roman zeigt uns die Verlogenheit und Ränke der Byzanthiner und Römer und die Tapferkeit und Ehrenhaftigkeit der Deutschen in hellem Lichte und ist überaus interessant geschrieben. [196]

Von **Griebens Reisebibliothek** ist soeben der 12. Band: **Schweden und Norwegen**, praktisches Reisehandbuch mit 12 Kartenbeilagen, neunte Auflage, 1898, Preis geb. 4 Mk., Berlin bei Albert Goldschmidt, erschienen. Wir können dieselbe warm empfehlen. [203]

Vermischte Nachrichten.

— Im Spätsommer des Jahres 1871 war es, als in Berlin das königliche Zeughaus noch größere Anziehungskraft auf die Schaulustigen ausübte als sonst; denn zahlreiches erbeutetes Kriegsmaterial traf dort ein und wurde als sichtbares Zeichen des wiedergewonnenen Friedens mit patriotischem Stolze bewundert. Eines Tages geschah es aber, daß die zahlreich erschienenen Schaulustigen noch durch ein anderes Ereigniß in Erregung versetzt wurden: der Reichskanzler, Fürst Bismarck kam. Raschen Schrittes trat er ein, ehrerbietig begrüßt von der Menge und den dienstthuenden Beamten. Nach wenigen Augenblicken erscheint auch der Zeughauptmann und grüßte den Fürsten, der rasch die Frage an ihn richtete: „Herr Hauptmann, was verstehen Sie unter „„einige““?“ Verblüfft zögerte der Zeughauptmann mit der Antwort. Die Frage wurde wiederholt und durch den Zusatz erläutert: „Wie viel Einheiten denken Sie sich bei dem Wort einige?“ Darauf antwortete der Hauptmann: „Jedenfalls eine Mehrzahl.“ „Ja, wie viel denn,“ fragte der Fürst, „sechs, oder sieben oder mehr?“ Der Gefragte zuckt die Achsel und erwidert: „So viel doch nicht, Durchlaucht, höchstens vier oder auch noch fünf.“ „Gut!“ entgegnete der Fürst, griff in die Brusttasche und überreichte dem Hauptmann ein vom Kaiser geschriebenes Handbillet, das dem Fürsten gestattete, aus der französischen Kriegsbeute für sich „einige“ Geschütze als Andenken auszuwählen, was dann auch alsbald geschah unter Festhaltung der in obiger Weise gefundenen Zahl.

— [Zollkuriosa.] Ein französischer Journalist begab sich, wie das „Journal des Debats“ erzählt, im verflossenen Winter nach Brüssel. In seinem Gepäck hatte er ein Paar Schnürschuhe, die er noch nicht getragen hatte; das kann Jedem passiren, und der Zeitungsmann war sich keines Verbrechens bewußt. Der belgische Zollbeamte, der das Gepäck an der Grenze untersuchte, war nicht der Ansicht. Der „findige“ Zollwächter spürte sofort die neuen Schuhe auf und fragte mit der feierlichen Amtsmiene eines Großinquisitors: „Was ist das hier?“ — „Das sind wahrscheinlich Schuhe“, erwiderte der Journalist, der den Ernst der Situation nicht begriff. — „Neue Schuhe?“ — „Jawohl, ganz neue Schuhe.“ — „Aber dann müssen Sie ja Zoll zahlen, wissen Sie das?“ — Er wußte, daß er mußte, und er zahlte. Der Herr hat uns selbst die Quittung gezeigt, auf welcher der ganzen Mit- und Nachwelt mitgetheilt wird, daß er 4 Franks 50 Cts. bezahlt hat, weil er „gegerbtes Leder“ nach Belgien importirte. „Gegerbtes Leder“ als Bezeichnung für neue Schuhe ist ohne Zweifel ein ebenso origineller als dichterisch verwendbarer Ausdruck. Aber die Herren Zollbeamten haben noch weit gewähltere Ausdrücke. Das sollte jüngst ein schweizerischer Anthropologe erfahren. Der Gelehrte kehrte von einer patagonischen Forschungsreise zurück, mit einer großen Anzahl Kisten, die patagonische und andere Schädel enthielten, die er während seiner Wanderfahrten gesammelt hatte. Die schweizerische Zollbehörde öffnete die Kisten und gerieth in die größte Bestürzung und Aufregung. Solche Waare hatte man noch nie gesehen. Nach langen Berathungen theilte man dem Anthropologen mit, daß seine Schädel wie gewöhnliche Knochen behandelt werden und den Einfuhrzoll nach Gewicht, so und so viel für 100 Kilogramm, bezahlen müßten. Der gewissenhafte Gelehrte war empört und erklärte, daß es eine Profanation sei, wenn man Ueberreste von Menschen wie ordinäre Knochen des ersten besten Thieres taxiren wolle. Gegen alle Erwartung machte dieser sentimentale Beweisgrund Eindruck. Die Zollwächter ließen die südamerikanischen Schädel frei einführen, indem sie sie in folgender Weise rubrizirten: „Gebrauchte Effekten halbwilder Völkerschaften“.

Filehne. An dem benachbarten Pädagogium Ostrau fand am 6. bis 8. d. Mts. unter dem Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Geheimen Regierungsrath Polte die Entlassungsprüfung statt. Von den 28 Examinanden war einer schon im schriftlichen Examen, einer jetzt durchgefallen; die andern 26 bestanden und erwarben sich dadurch die wissenschaftliche Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste.

Danzig, 9. September. In Stutthof in der Danziger Niederung ist die Ruhr ausgebrochen. Es sind bereits acht Todesfälle vorgekommen.

Düsseldorf, 9. September. Der Fabrikarbeiter Hugo aus Birken hat gestern Abend seine Frau, seine Tochter und dann sich selbst erschossen.

München. Der Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal (Pfalz), wurde bei der II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung die Preismedaille nebst Diplom „für fortgesetzte Bestrebungen zur Einführung guter Neuerungen an Pumpen, Armaturen und Wasserkühlern“ zuerkannt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. September. Zu der vom Kaiser in Oeynhausen gehaltenen Rede schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wir sind überzeugt, daß ein starker gesetzlicher Schutz des arbeitswilligen Arbeiters gegen die planmäßige sozialdemokratische Verhetzung in allen einsichtsvollen Kreisen der Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden würde. Auch meinen wir, daß die gesamte, noch nicht der Sozialdemokratie verfallene Arbeiterschaft ein strenges Schutzgesetz als eine große Wohlthat entgegennehmen würde. Im Uebrigen dürfte die bisher an den Absichten der verbündeten Regierungen in der Presse geübte Kritik als sehr voreilig erscheinen. Ueber den Inhalt des Gesetzentwurfs läßt sich vernünftiger Weise erst reden, wenn derselbe bekannt geworden ist.“

Wilhelmshafen, 9. September. (Privat-Telegramm.) Die gesamte Herbstflotte ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Das erste Geschwader blieb auf der Rhede, dagegen suchten das Flaggschiff der Flotte und die übrigen Divisionen den Hafen auf.

Wien, 9. September. Von autoritativer Seite wird das angebliche Interview des Grafen Thun mit einem Mitarbeiter des „Pesti Naplo“ als apokryph bezeichnet.

Pest, 9. September. In seinem heutigen Exposée gelegentlich der Budgetvorlage betonte der Finanzminister Lucacs, daß die größte Sparsamkeit geboten sei. Am Schluß seiner Rede bezeichnete der Minister die endgültige Erledigung der Valuta- und Bankfrage als dringend nöthig. Bezüglich der Ausgleichsverhandlungen erklärte er, daß deren Durchführung nur auf dem vom Gesetze vorgeschriebenen Wege erfolgen könne.

Paris, 9. September. Morgen wird der Ministerrath zu einer vertraulichen Sitzung zusammentreten; in derselben soll Zurlinden erklären, ob er nach Prüfung des Dossiers die Revision befürworten und im Kabinette bleiben wird.

Rom, 9. September. Die Regierung beschloß, falls die Lage in Kreta es nothwendig machen sollte, die dortige Besatzung zu verstärken. Die anderen drei Mächte (Frankreich, England, Rußland) werden im Bedarfsfalle eine gleiche Maßregel treffen.

London, 9. September. Esterhazy ist gestern von Dover nach Ostende abgereist.

London, 9. September. Den „Daily News“ wird aus Odessa telegraphirt: Aus Livadia werde gemeldet, der Zar sei hocherfreut über die sympathische Aufnahme seines Abrüstungsvorschlages durch die europäischen Regierungen. Man erwarte binnen Kurzem den Erlaß einer zweiten Note des Grafen Murawiew, in welcher Ort und Datum der Konferenz vorgeschlagen werden sollen.

Athen, 9. September. Nach Meldungen aus Kanea behaupten die Engländer, daß die Revolte in Kandia ein weitvorbereiteter Plan der Türken gewesen sei.

Athen, 9. September. Die französische Gesandtschaft erhielt aus Kanea die amtliche Meldung, daß dort ebenfalls eine große Gährung unter den Türken herrsche, weshalb die Kommandanten der internationalen Truppen die Wachen verstärkten. Die kretensischen Flüchtlinge bereiten ein Memorandum an die Großmächte vor, in welchem um schleunige Regelung der Kretafrage ersucht wird. Die Blätter fordern die griechische Regierung auf, Kriegsschiffe mit Lebensmitteln, Aerzten und Medikamenten nach Kandia für die dortigen Christen zu senden. Die Anzahl der getödteten Christen wird jetzt nur auf 400 angegeben, da viele Todtgeglaubte sich wieder eingefunden haben. Augenzeugen schildern die Schreckensscenen vom Dienstag Abend in ergreifender Weise. Die Türken, welche die Straßen und Thore der Stadt besetzt hielten, metzelten jeden Christen nieder, der sich, vor den englischen Granaten und dem Feuer flüchtend, aus dem Hause wagte.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 8. September 1898.

Die dieswöchentlichen Zufuhren fanden zu unveränderten Preisen rasch Nehmer mit Ausnahme von Baumwollsaatmehl, das sich etwas abschwachte. Der Kraftfuttermittel-Konsum ist in diesem Sommer ungewöhnlich groß; namentlich ist Reisfuttermehl stark begehrt, das bei knappen Vorräthen im Preise steigt.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 4,15 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,40 bis 4,65 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,75 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,00 bis Mark 2,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,00 bis Mark 2,40 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,60 bis Mark 4,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 4,00 bis Mark 4,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,70 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,90 bis Mark 8,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,80 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,20 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,30 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 5,50 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,00 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,40 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,10 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Malzkeime Mark 3,75 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 9. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 156,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 160,00, Hafer 126,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 125,00 bis 127,00, Weizen 153,00 bis 157,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 122,00 bis 128,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 123,00 bis 128,00, Weizen 160,00 bis 165,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Raps 208,00 bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 50,00 Mark.

Stralsund: Roggen 120,00 bis 125,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 130,00 bis 135,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 121,00 bis —,—, Raps —,— Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 49,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 8. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 140,75 Mark, Weizen 163,90 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 168,00 Mark.

Odessa: Roggen 140,10 Mark, Weizen 162,75 Mark.

Riga: Roggen 146,75 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Magdeburg, 9. September. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,30 bis 10,60, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,15 bis 8,65. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 9,57½ G., 9,62½ B., per Oktober 9,70 G., 9,72½ B., per November-Dezember 9,72½ bez., 9,75 B., per Januar-März 9,90 bez., 9,92½ B. per April-Mai 10,02½ G., 10,05 B. — Ruhiger. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 70 000 Zentner.

Köln, 9. September. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 9. September. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,75, per Dezember 32,00, per März 32,50, per Mai 32,75. Alles Geld.

Hamburg, 9. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 9,60, per Oktober 9,72½, per November 9,70, per Dezember 9,75, per März 9,95, per Mai 10,07½. Ruhig.

Bremen, 9. September. Petroleum 6,50 B. Baumwolle stetig, 31,00.

Wien, 9. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,45 G., 8,46 B., do. per Frühjahr 8,43 G., 8,44 B. Roggen per Herbst 6,92 G., 6,93 B. Mais per Juli-August 5,41 G., 5,42 B. Hafer per Herbst 5,67 G., 5,68 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 9. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per September 8,68 G., 8,70 B., per März 8,48 G., 8,50 B., per Oktober 8,44 G., 8,45 B. Roggen per September 6,85 G., 6,86 B. Hafer per September 5,42 G., 5,43 B., per März 5,60 G., 5,61 B. Mais per September 5,16 G., 5,18 B., per Mai 4,60 G., 4,61 B. Kohlraps per September 12,90 G., 13,00 B.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 10. September.

Zunächst sehr warm bei schwachen südwestlichen Winden, zunehmender Bewölkung und Gewitterneigung; nachher kühler.

Wasserstand.

Am 8. September. Elbe bei Aussig — 0,52 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,70 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,80 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,10 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,88 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,62 Meter, Unterpegel — 0,98 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,88 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,24 Meter. — Warthe bei Posen + 0,34 Meter. — Am 7. September: Netze bei Usch + 0,45 Meter.

Berliner Börse vom 9. September 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,90B
Brüssel	8 Tg.	80,50 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10G
Kopenhagen	8 Tg.	112,15
London	8 Tg.	20,39
"	3 Mt.	20,29
Madrid	14 Tg.	51,40B
New-York	vista	4,2075B
Paris	8 Tg.	80,70
"	2 Mt.	80,45G
Wien	8 Tg.	169,60
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,05
Petersburg	8 Tg.	216,10
"	3 Mt.	214,25
Warschau	8 Tg.	216,25

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20.38G
20 Frcs.-Stücke	16,16G
Gold-Dollars	4,1875
Imperials	—
Amerikan. Noten	4.20
Belgische "	80,75
Englische "	—,
Französische "	80,80
Holländische "	169,
Oesterr. "	169,90B
Russische "	216,60
" Zollcoupons	323,60

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20B
" " "	3½	101,90G
" " "	3	94,50G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,90G
" " "	3½	101,90G
" " "	3	94,80G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner "	3½	100,20B
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—,
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	97,60G
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	99,60G
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	—,
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98.B
Pommersche "	3½	99,20B
Posener "	3½	99,60G
" "	3	89,50G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
"	3	—,
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,60G
" "	3½	100,G
Westpr. "	3½	99,50G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50G
" "	4½	112,10G
" "	4	100,G
" "	3½	102,10G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	
" " "	3½	100,G
" " "	3	90,G
Kur- u. Neumärk. "	3½	—,
" "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,50
" "	3	89,20G
Pommersche "	3½	99,90G
" "	3	89,90
Posensche "	4	101,80
" "	3½	99,80
" "	3	89,70
Sächsische "	4	—,
" "	3½	99,90B
" "	3	90,B
Schlesische "	3½	99,60
" "	4	—
" "	3	90,30
Schlesw.-Holst. "	4	107,20
" "	3½	99,30
" "	3	89,80B
Westfälische "	4	102,20
" "	3½	99,30B
" "	3	89,90G
Westpr. rittersch. "	3½	100,50G
" "	3	99,70B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	103,10B
" "	3½	—,
Pommersche "	4	102,90G
" "	3½	99,50B
Posensche "	4	102,90G
" "	3½	99,50B
Preussische "	4	103,10B
" "	3½	99,50B
Rhein. u. Westf. "	4	103,G
" "	3½	99,50B
Sächsische "	4	10,200G
Schlesische "	4	—,
" "	3½	—
Schlesw.-Holst. "	4	103,G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
" "	3½	—,
Lübecker "	3	—,
" "	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	92,80

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,
Augsburger "	—	23,40
Bad. Präm.-Anl.	4	—,
Bayer. "	4	165,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,G
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,
Lübecker "	3½	128,60
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	—,

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	83,50
" innere	"	73,10
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische "	5½	103,75
" "	6	107,10G
" "	5	99,50
Finnländ. Loose	—	56,30
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,90
Griechen	fco.	33,60
" Mon.	fco.	44.10
Italien. Rente	4	92,90
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,50
Mexican. Anl.	6	99,70B
Oestr. Gld-Rente	4	102,10
" Papier- "	4⅕	101,10G
" Silber "	4⅕	101,20G
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	148,
" 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,80G
Portugiesen	fco.	37,
Rumän. Anl.	5	—,
" "	4	92,60
Russ. cns. A. 1880	4	102,90
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	100,90
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,10G
" Staats-Obl.	3⅘	100,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,30B
" amort. St.	4	59,80
Spanier	4	41,90G
Türk. Admin.	5	98,10G
" 400 Frcs.-L	—	113,60B
Ung. Gold-R.	4	102,20G
" Kronen-R.	4	98,80G
" Staats-R.	3½	89,25
" Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,
Br.-Hannover	3½	97,50G
"	4	100,80G
Danziger	3½	—,
"	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,
" " " " II	3½	110,
" " " Pfndbr.	3½	102,G
" " "	4	100,25
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,50G
"	4	100,10
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20G
"	3½	97,80
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	—,
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,50G
Nord. Gr. H.P. III.	4	99,75G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
"	4½	115,90G
"	4	99,80G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,25
"	4	100,25
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,20
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,30G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,20G
Sächsische "	3½	101,G
Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	100,30G
Stett. N. Hyp.	4½	95,30G
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,25G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	114,75G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	126,75G
Bröltbaler	—,
Crefelder	113,
Dortm. G. Ensch.	181,30
Eutin-Lübeck	59,20
Halbst.-Blkbg.	158,50G
Königsb.-Cranz	162,75
Lüb.-Büchen	169,50
Marienb.-Mlaw.	89,50
Ostpr. Südbahn	96,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	93,80
Dortm. G. Ensch.	—,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	117,50

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,
Allg. Deutsche "	139,50
" Loc. u. Strb.	214,
Barmen-Elberf.	252,25
Boch.-Gels. Str.	173,
Bresl. Elctr. "	298,25G
" Strassenb.	268,G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	221,50
Electr. Hochb.	134,
Gr. Berlin. Strb.	335,50
Hamburger "	201,90
Magdeburger "	275,G
Potsdamer "	94,60G
Stettiner "	184,—

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	149,25
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	32,90
Warsch.-Wien	332,75
Canad.-Pacific	84,90
Gotthardbahn	142,25
Ital. Merid.	134,25
" Mittelmeer.	97,80G
Jura-Simplon	90,60
Lütt.-Limburg	50,25G
Lux. Pr. Henry	103,75G
Northern-Pacific	77,90
Schw. Central	147,40
" Nordost	105,60G
" Union	76,25G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,60G
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	99,90G
Halb.-Blankenb.	99,90G
Starg.-Küstr. 3½	99,30

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,20
Kronpr.-Rdlfsb.	—,
Oest.-Ung. Stb.	—,
Südöst. (Lomb).	76,60
Ivang.-Dombrow	—,
K.-Chark.-Asow.	101,G
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,10
Rjäsan-Koslow	101,
Rybinsk	101,25
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	97,70
North.-Pac. 4%	98,90
" 3%	67,30
Gotthardbahn	—,
Port. Eisb.-Obl.	62,B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,50B
Bresl. Rhederei	176,25
Chines. Küstenf.	88,G
Ham. Am. Packet	123,25
Hansa, Dampf.	173,
Kette, D. Elbsch.	72,50
Nordd. Lloyd	113,
Schles. Dpf.-Co.	105,50
Stettin. " "	111,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,80G
B. f. Rheinl u. W.	120,
Barmer Bank-V.	140,50
Berg.-Märkische	162,25G
Berliner Bank	116,75
" Hand.-Ges.	167,25
Braunschw. Bk.	115,60G
" Credit	—,
" Hypoth.	138,30G
Breslauer Disct.	120,10G
" Wechslerbk.	110,90
Chemnitz Bk.-V.	116,80G
Coburger Credit	100,40B
Danz. Privatbk.	130,25
Darmstädter Bk.	153,60
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	141,75G
Deutsche Bank	203,
" Genosssch.	118,
Disconto-Comm.	202,50
Dortm. Bank-V.	134,B
Dresd. Bank	161,90
" Bank-Ver.	121,80G
Düsseldorfer	127,80G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	143,80
Goth. Grundcred.	124,30G
" Privatbank	133,80G
Hamb. Comm.-B.	137,75
" Hyp.-Bank.	156,60G
" Wechslerb.	129,30G
Hannoversche	127,60G
Hildesheimer	141,50G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	106,G
Königsbrg. V.-B.	115,B
Leipziger Bank.	191,
" Credit	210,23B
Lübeck Comm.	145,75G
Magdeb. Bk.-V.	116,50G
" Privatb.	111,00G
Mecklenb. Bk. 40.	114,B
" Hypothek.	130,25
" Str. Hp. B.	143,60G
Mein. Hyp.-B. 70	134,25G
Mitteld. Bodcr.	116,10G
" Cred.-Bk.	118,50B
Nationalbk. f. D.	146,50
Nordd. Credit-A.	124,25G
" Grundcr.	98,40
Oestr. Credit	223,60
Osnabrücker	151,
Ostdeutsche	120,60
Peters & Co. Kref.	129,30
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,20G
Posener Provinz	115,
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,50B
Reichsbank	164,10
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Rostocker	93,50
Sächsische	132,60G
Schaaffh. B.-V.	150,25
Schles. Bank-V.	151,50G
Westdeutsch. Bk.	129,80G
" Bodencr.	115,75G
Westphäl. Bank	128,25G

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl. Unionsb.	126,90
Bockbrauerei	196,70
Böhm. Brauh.	243,50G
Friedrichshain	129,
Königstadt	126,50
Patzenhofer	256,50
Pfefferberg	239,80G
Schönebrg. Sch.	206,60
Schultheiss	282,
Bochumer	181,30
Dessau. Feld.	120,25G
Dortmunder Br.	400,B
" Löwen	263,75G
" Union	337,B
Düsseld. Höfel	186,75
Germania Dortm.	225,80G
Lindenbr. Unna	163,75
Lindener	337,50
Posen. Hugger.	141,30
Accumulator-F.	177,10G
Alfeld-Gronau	146,50
Allg. Berl. Omnib	262,75G
Allg. Electric. G.	277,20
Aluminium-Ind.	164,
Anglo-Ct.-Guano	80,60
Anhalt. Kohlenw	111,G
Aplerbck. Steink	130,50G
Arenberg Bergb.	379,G
Baroper Walzw.	87,50
Berl. Electric. W.	319,
" Packetfahrt	298,G
Berzelius Bergw.	126,
Bielefeld, Masch.	340,50G
Bismarckhütte	211,25
Boch. Bgw. Vz. C.	91,40
" Gussstahl	221,90
Bonifacius	127,
Braunsch. Kohl.	138,50G
" " St.-Pr.	153,75
" Jute-Spin.	179,
" Masch.	202,
Bredow. Zuckerf.	63,70
Bresl. Oelfabrik	95,60
" Sprit-Fab.	162,25
" Wagb. Linke	300,
" " Vorzug	107,40G
Butzke & Co. Met.	146,50
Cassel. Federst.	203,10G
" Trebertrock.	409,
Charltb. Wasser	376,
Chem. F. Buckau	94,25B
Concordia Brgb.	244,60
Consold. Schalke	280,50
Courl, Bergwerk	156,50
Cröllw. Papierf.	294,80G
Dannenbaum	110,50
Danzig. Oelmühl.	81,
" " St.-Pr.	95,75G
Dessauer Gas	209,
Deut. Gas-Glühl.	530,
" Metallpatron	363,
" Spiegelglas	142,G
Donnersm. Hütte	181,
Dortm. Union C.	99,
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	83,25G
" Kammg.	90,B
" Eisbd. (Wag.)	283,75
Dynamite Trust	171,75
Egest. Salzw.	138,60G
Elberf. Farbenf.	347,G
Elektr. Kummer	191,75G
" Liegnitz	105,75
Eschweiler Berg	193,
Fraustadt. Zuckf.	98,75G
Gelsenkirchen	189,70
" Gussstahl	189,
Georg Marienh.	114,75B
" " St.-Pr.	125,30G
Ges. f. electr. Unt.	168,75
Gladbach. Spinn	171,75G
Glauziger Zuckf.	118,B
Görl. Eisenbbed.	290,G
" Masch. conv.	184,80
Hagener Gusst.	129,B
Hall. Maschinen	442,G
Hambg. Elec.-W.	169,90
Hannov. BauSt.P	124,
" Immobilien	118,
" Msch. St.	316,25
Harkort Br. conv.	135,B
" St.-Pr.	158,50G
" Berg St.-Pr.	161,50
Harpener Bergb.	177,B
Hartm. Maschf.	185,50
Harzer St.-Pr.-A.	89,G
Helios Elec.-Ges.	184,50G
Hengstenb. Msch	124,60G
Herbrand Wagg.	180,90
Hibernia	194,40
Hildebrand Mühl	192,25B
Hirschbg. Leder	149,10G
" Masch.	129,25G
Höchster Farbw.	—,
Hörderhütte A.	157,
Hösch, Eisen	187,25
Hoffmann Stärke	178,
Hoffmann Wagg.	271,75
Howaldt-Werke.	157,25
Kaliw., Aschersl.	148,25G
Kapler Maschin.	138,75
Kattowitzer	183.25
Köhlmann Stärk.	280,
Kölner Bergwrk.	255,50
" Electr.-Anl.	127,75G
" Müsen Bgw,	47,10
König Wilh. cnv.	230,25
" St.-Pr.	291,75
Königsb. Masch.	87,90
" Walzmühle	121,
Körbisdf. Zucker	115,30G
Lauchhammer	—,
" conv.	180,
Laurahütte	210,20
Leipz. Gummiw.	143,75G
L. Löwe & Co.	461,50
Louise Tiefb. cv.	76,60G
" St.-Pr.	109,50
Magdb. Allg. Gas	122,80G
" Baubank	92,
" Bergwerk	426,B
" " St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	109,50G
Marienh.-Kotzn.	83,25
Maschin. Kappel	237,10
" Strube.	104.50
Massener Bergb	142.75
Mech. Web. Lind.	155,90
" Zittau	147.G
Mechernich. Brg.	1530.
Menden & Schw.	93,75
Nähmasch. Koch	161,50G
Norddeut. Eisw.	96,50
" Gummi	121,75G
Nordstern Kohle	213,50
Oberschl. Cham.	167,60G
" Eisenb.-Bedf.	115,50
" Eisen-Ind.	145,
" Kokswerke	166,10
" Portl.-Cement	170,75
Oldenbg. Eisenh.	115,
Oppeln. Cement	177,
Osnabrck. Kupf.	105,75B
Paucksch, Masch	—,
Phönix Bergwk.	178,75
Pluto, Steinkohl.	339,50
Posener Spritf.	169,B
Ravensbg. Spin.	126,50
Redenhütte	81,
Rhein-Nassau	171,50
" Metallw.	298,25
" Stahlwrk.	232 50
" Industrie	223,G
" Westf. Kalk.	120,50
Riebeck Montan	206,10G
Rositz. Braunk.	193,G
" Zuckerf.	172,25
Sächs. Guss.	280,50G
" Kammg. V.-A.	84, G
" Nähfaden cv.	114,
" Webstuhl-Fb.	223,10G
Schalker Gruben	354,25
Schering Chm. F.	—,
Schles. Brg. Zink	301,
" Gasgesellsch.	—,
" Portl. Cem.	[illegible]
" Kohlenwerke	38,30
" Lein. Kramsta	149,G
Schuckert Elect.	247,60
Schulz Knaudt	203,10
Siemens, Glash.	233,
Stett. Bred. Port.	194,G
" Cham.	423,
" Electr.-W.	[illegible]
" Vulkan B.	223,10
" " St.-Pr.	223,25
Stoewer, Nähm.	166,50G
Stolberger Zink.	79,50
" St.-Pr.	150,
Strals. Spielk.	123,50
Thürng. Salinen	71,75G
Tuchf. Aachen.	79,25G
Union, Chem. Fb.	149,80
Ver. Köln-Rottw.	227,
Victoria Fahrrad	185,10G
Voigt & Winde	120,30G
Vorwärts Spinn.	112,25G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	146,60
Wasserw Gelsnk	304,75G
Westeregl. Alcal	168,75
Westph. Draht. I.	158,50
" Stahlw.	216,50
" Union St.-Pr.	—,
Wittener Gussst	208,25

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Schmiede-Innung.

Zur endgültigen Beschlußfassung, ob Zwang- oder freie Innung, findet am Montag, den 26. d. M., Abends 6 Uhr im Restaurant **„Möhr"**, Falkenwalderstr., eine außerordentliche Innungs-Versammlung statt. Ueber den gestellten Antrag wird ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen Beschluß gefaßt laut § 61, Abs. 1, unseres Innungs-Statuts.

Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats- (September-) Versammlung findet am Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Miltzow'schen** Saale, Augustastraße 56, statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Mittheilungen über die am 7., 8. und 9. Oktober cr. stattfindende **Gartenbau-Ausstellung.**
3. Ueber **die Schäden in der Anzucht der Obstbäume.** Ref.: Herr **Welke.**
4. Verschiedenes.

Unsere Mitbürger

laden wir hiermit zu einer am

Sonnabend, den 10. September, Abends 8 Uhr,

in den Sälen des **Konzerthauses** stattfindenden

Bismarck-Gedächtniß-Feier

ergebenst ein.

Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Die Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter.

J. A.:
Prof. Dr. Rühl. Julius Kurz. G. Malkewitz. A. Klein.

Eine alleinstehende Dame sucht für ihre Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör eine Theilnehmerin. Gef. Offerten unter **J. S.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. l.

4 Stuben.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Burscherstr. 7
sind 3 Zimmer mit Badestube und Zubehör p. 1. October zu vermieth.

2 Stuben.

Bergstr. 4, 2 Stuben u. Zubehör z. 1. Oktbr. z. verm.

Von einer größeren Wohnung sind 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh. z. verm. Alte Falkenwalderstr. 4, III r.

Burscherstraße 44,
zum 1. 10. ist eine kl. Wohnung, 2 Stuben, ev. m. Kl. hell. Werkst. für jedes Handw., zu verm. Zu melden beim Wirth.

Fichtestr. 9
sind 2 Zimmer und Zubehör zum 1. October zu vermiethen.

1 Stube.

Bergstr. 4 ist Stube u. Küche z. 1. Oktbr. z. verm.

Stube, Kammer, Küche.

Schiffbaulastadie 16 sind Wohnungen m. Wasserl. z. v.

Fuhrstr. 10 sind 2 kleine Wohnungen zu vermiethen.

Gr. Wollweberst. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. 10. z. v.

Saunierstr. 3, Hof 1 Tr., Entree hell und freundlich.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer z. 1. 10. zu vermiethen.

Stallungen.

Holzstr. 14b Pferdest., Remise, auch als Lagerraum z. v.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5 ist ein Lagerkeller, 100 □Meter, trocken, zu vermiethen.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

45.

„Nichts leistet Brause, garnichts! Er ist im höchsten Grade unzuverlässig!" stieß Hart mißgestimmt hervor. „Tadellose Uniform! Ja, du lieber Himmel, wenn man sich nichts daraus macht, ob der Lieferant bezahlt wird oder nicht, dann kann man schon tadellose Uniform tragen. Nun, bis zum Schluß dieses Jahres will ich schweigen, dann aber ist die Herrlichkeit hier vorbei. Ich will mich nicht mehr über ihn ärgern. Sein Onkel schrieb mir noch gestern, daß er ihm nur bis zum ersten Januar die Beihülfe zu seinem Unterhalt gewähren werde. Von dieser Zeit ab möge er sehen, wie er sich durchschlüge."

„So hat er wohl keine Eltern mehr?"

„Gott sei Dank, nein, die können sich nicht mehr über ihn ärgern und grämen. Als er im Sommer hierher versetzt wurde, da war ich am ersten Tage ganz erstaunt über sein liebenswürdiges zuvorkommendes Wesen, seine Manieren, und ich dachte mir: der scheint bisher in unrechten Händen gewesen zu sein. Als ich aber tags darauf seine Personalakte zugesandt erhielt und dieselbe durchsah, da wußte ich genug. Ich habe es dann mit ihm in Ernst und Güte versucht, ihm oft derb ins Gewissen geredet, daß er flennte wie ein gescholtenes Kind, ich habe ihn streng überwacht und nichts Ungehöriges durchschlüpfen lassen — es war alles umsonst, der Mensch ist verbummelt, in der Jugend als einziger Sohn offenbar verhätschelt und damit schlecht erzogen. Es fehlt ihm jeder sittliche Halt, jedes ernste Streben, kurz zum Beamten taugt er nicht."

Der Assessor nickte gedankenvoll.

„So habe ich mich nicht in ihm getäuscht, als ich ihn hier beobachtet, wie er die Unterhaltung an sich zu reißen verstand und eine Zeitlang faktisch zu beherrschen wußte. Keck und unternehmend ist er, das muß man sagen."

„Sagen Sie lieber dreist und unverschämt! Er hat das dadurch bewiesen, daß er, der häßlichste Mann der Welt, die bildhübsche Tochter des Oekonomen Brendel und diesen selbst so für sich einzunehmen wußte, daß eine Verlobung zu Stande kam, über die alle Welt sich wunderte. Na, die Geschichte dauerte sebstverständlich nicht lange, die Eltern und die Braut, die bald einsahen, weß Geistes Kind er war, zogen sich zurück, und das war sehr gescheit von ihnen. Aber während jene in Folge der Auflösung der Verlobung allen gesellschaftlichen Verkehr mieden und es nicht wagten, sich auf irgend einem Feste zu zeigen, aus Furcht, ihm, dem Störenfried in der Familie, zu begegnen, drängte er sich noch mehr in der Gesellschaft vor als früher und that, als sei nichts passirt. Nun, das ließ sich die Gesellschaft denn doch nicht bieten. Man mied ihn, alle anständigen Leut ließen ihn fallen. — Doch da erzähle ich Ihnen etwas, was Sie selbst wissen werden."

Hart zog seine Uhr. „Halb Zehn?! da müssen wir aber schleunigst aufbrechen," rief er ungeduldig.

Er erhob sich und griff nach seinem Hut und Mantel. Der Assessor half ihm beim Anziehen des letzteren und bot darauf Ernestine den Arm, den sie zögernd annahm.

„Der Wagen fährt gerade vor," sagte er. Dann beugte er sich zu ihr nieder. „Nur ein paar Worte, Fräulein Ernestine: Haben Sie dem Juristen jetzt verziehen, was er heute an Ihnen gesündigt hat."

„Dem Juristen, ja! Meinem einstigen liebenswürdigen Tänzer aber noch nicht ganz!"

„Aber morgen ertheilen Sie mir doch volle Absolution?"

„Morgen?!" wiederholte sie gedehnt. „Haben Sie vergessen, daß ich Ihnen morgen Nachmittag die bewußten Briefe wieder zurück bringen wollte?"

„Ach — so! Haben Sie denn jetzt für Sie noch Werth?"

„Ich glaube ja!"

Ernestine sah zu ihrem Vater auf; der verstand sie.

„Kommen Sie nur zu uns heraus, Herr Assessor. Sie sollen mir angenehm sein."

Thies drückte dem Förster warm die Hand.

„Ich danke Ihnen für die freundliche Einladung; ich danke Ihnen auch dafür, daß Sie zu mir Vertrauen haben und mir den an den Tag gelegten amtlichen Uebereifer nicht nachtragen. Ich hoffe, daß die heute in ernster Stunde geschlossene Freundschaft Sie niemals gereuen wird." —

Nach einigen Minuten saßen Vater und Tochter im Wagen. Ernestine vom Assessor eingehüllt in einen warmen Reiseplaid, den der Wirth noch schnell aus der nahen Wohnung desselben hatte holen müssen, denn es fror, die von Mond beschienenen Dächer glänzten voll Reif. In schneller Fahrt rollte der Wagen zum Thore hinaus.

Ernestine, die sonst, wenn sie mit Gespann ausfuhren, den Vater mit ihrem Geplauder unterhalten hatte, war heute stumm.

„Ein ganzer Mann, dieser Assessor!" unterbrach der Förster nach einer Weile das Schweigen. „Ich kann ihm nicht mehr böse sein. — Also Du kanntest ihn schon!"

„Ich habe seine Bekanntschaft auf dem Maskenballe gemacht."

„Es scheint mir, daß der junge Herr Dich gern hat."

„Aber Vater?! Er kennt mich ja kaum!"

„Er zeigte sich trotzdem vorhin recht zutraulich und wandte kein Auge von Dir. Ich habe nichts gegen seinen Besuch morgen, anstandshalber mußte ich ihn vorhin sogar dazu einladen, da er das zu erwarten schien; im Uebrigen wünsche ich aber keine Fortsetzung der Besuche, hörst Du!"

„Das wünsche ich auch und ich bitte Dich, ihn das merken zu lassen," kam es leise von Ernestinens Lippen.

„Das würdest Du selbst wohl besserr können. Wenn Du ihm in Deinem Benehmen zeigst, daß er Dir gleichgültig ist, wird er von selbst fortbleiben. Vor einem allzu vertraulichen Verkehr mit ihm müssen wir uns schon aus dem Grunde hüten, weil sein Vater, der Geheime Regierungsrath Thies, mein Vorgesetzter ist. Ich hasse diesen Mann. Er ist ein Beamter der alten Schule, bis an den Hals zugeknöpft und von seiner Würde und Wichtigkeit für den Staat bis zur Lächerlichkeit überzeugt. Er würde den Verkehr seines Sohnes mit uns niemals zugeben und Dich und mich beschuldigen, seinen Sohn in unser Haus gelockt zu haben. Also, sei ja recht vorsichtig."

Ernestine seufzte leise, unhörbar.

„Ich werde Deinen Wunsch erfüllen."

Weiter wurde heute über den Assessor nichts mehr gesprochen. Nach halbstündiger Fahrt hielt der Wagen vor dem Forsthause, aus dem Sophie herbeieilte und ihre junge Herrin in staunender Freude empfing, hatte ihr doch der garstige Forsteleve vor einigen Stunden, als sie ihm sagte, daß der Förster und seine Tochter in Begleitung eines Gendarmen zur Stadt gefahren seien, wichtig erzählt, daß dem Fräulein was Schlimmes bevorstände, und er nur allein sie vor einem schweren Verdacht schützen könne.

„Er muß doch immer schwindeln!" dachte Sophie, die gegen Brause einen heftigen Widerwillen hatte, den man ganz natürlich finden mußte, gab es doch in der ganzen Gegend keinen häßlicheren und aufdringlicheren Menschen.

14. Kapitel.

Unterdeß der Assessor mit Hart und dessen Tochter im „Sachsenroß" saßen, schritt Karl Reinhardt eilig dem väterlichen Gute zu. Als er dasselbe gegen zehn Uhr mit sehr gemischten Empfindungen betrat, bemerkte er, daß etwas Ungewöhnliches die Bewohner zu dieser späten Stunde noch beschäftigen mußte. In dem einen Flügel des Gutshauses waren mehrere Zimmer hell erleuchtet, vor der hohen Freitreppe hielt ein Gespann, das er bei der Beleuchtung der beiden Wagenlaternen als dasjenige des Kreisphysikus erkannte, und auch im Hause des Verwalters war in einem Zimmer Licht. Auf dem weiten Hofe des Gutes ließ sich indeß kein Mensch erblicken, nur ein Jagdhund kam aus einem der Ställe auf ihn eingesprungen und bellte vor Freude.

Karl trat zunächst bei dem Verwalter ein. Stegen war ja der einzige Mensch gewesen, der an seine Unschuld glaubte. Bei ihm durfte er deshalb auch ungetheilte Freude über sein Erscheinen voraussetzen.

Stegen saß an seinem Arbeitstisch und rechnete; er hatte das graue Haupt gedankenschwer in die Hand gestützt. Der alte Mann sprang beim Klange der Stimme des Ankommenden überrascht auf.

„Sind Sie es wirklich!" rief er freudig leuchtenden Auges, um gleich darauf den Blick mit schmerzlicher Theilnahme auf dem kranken, blassen Antlitz Karls ruhen zu lassen.

„Ich bins, mein treuer Freund. Man hat mich aus der Untersuchungshaft entlassen, wie es scheint, gerade noch früh genug — der Doktorwagen dort vor der Thür erklärt mir alles."

„Ja — gerade noch früh genug!" nickte Stegen. „Ihre Mutter verlangt nach Ihnen, ihr Herz hat sich Ihnen, wenn auch spät, heute endlich geöffnet."

Karl sah erfreut auf, und drückte dem wackeren Mann warm die Hand.

„Ich danke Ihnen für diese mich hocherfreuende Botschaft. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich Sie als den Anwalt meiner gerechten Sache den Launen meiner Mutter gegenüber betrachte."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lehrer Bresemann [Bergen (Rügen)].

Verlobt: Frl. Else Schultz mit Herrn Adolf Köthner [Greifswald-Pillau].

Vermählt: Herr Adolf Fried und Frau Grete Fried geb. Borchardt [Stettin].

Gestorben: Kaufmann F. W. Otto, 87 J. [Stettin]. Maurer Carl Kropp, 50 J. [Stolp].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 11. September (14. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 8½ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Barleben.
Kindergottesdienst 11 Uhr, Ev. Vereinshaus: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.

Johannis-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr.
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Siler um 6 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Wegen baulicher Reparatur fällt der Gottesdienst aus.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Kandidat Oergel um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 9½ Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Nachm. 3½ Uhr Missionsfest: Herr Sup. Fürer, Herr Missionar Schrewe vom Himalaya und Herr Sup. Petrich-Garz.
Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr., Abends 8 Uhr. — Jedermann ist freundlich eingeladen.
Evangelist Peters.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr Abendmahlsgottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, Nachm. 3½ Uhr Missionsfest, Abends 7½ Uhr Versammlung des Jugendbundes: Herr Prediger Spiegel.

Bethanien:
Herr Vikar Jobst um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.
Herr Pastor Homann um 2½ Uhr.
(Anschließend Unterredung mit den konfirmirten Mädchen.)

Nemitz:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Kandidat Reyher um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
Herr Vicar Mayer um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knaak um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Hübner halten.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links: Montag Abend 8½ Uhr „Blaues Kreuz" (Trinkerrettung). Dienstag Abend 8½ Uhr, Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Evangelist Peters.

Swinemünde, den 28. August 1898.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Herbst- resp. Winterfischerei in den Oderströmen, Papenwasser, im Haff, in der Dievenow, Swine, Peene nebst Achterwasser und den angrenzenden Gewässern nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1898 bis dahin 1899 stehen Termine an:

Dienstag, den 4. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in **Neuwarp** bei dem Hotelbesitzer Herrn **Steinke.**

Donnerstag, den 6. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in **Wollin** bei dem Gastwirth Herrn **Keding** am Markt.

Freitag, den 7. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in **Cammin i. P.** bei dem Hotelbesitzer Herrn **Gauger.**

Dienstag, den 11. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in **Stepenitz** in **Breslich's** Hotel.

Mittwoch, den 12. Oktober cr. und Donnerstag, den 13. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in **Stettin** bei den Kaufmann Herrn **Schultz,** Unterwiek 8.

Dienstag, den 18. Oktober cr., Vormitttags 9 Uhr, in **Anclamfähre** beim Herrn Friedrich **Schohl.**

Mittwoch, den 19. Oktober cr., und Donnerstag, den 20. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in **Lassan** im Hotel zum deutschen Kaiser.

Freitag, den 21. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in **Wolgasterfähre** im Fährhause.

In diesen Terminen sind die zu pachtenden Fanggeräthe nach Art und Zahl anzumelden.

Die Pachtbeträge sind pränumerando in dem Termin zu entrichten.

Es werden nur solche Fischer zur Pachtung zugelassen, welche sich durch Vorzeigung ihres früheren Willzettels legitimiren.

Gleichzeitig werden auch Anmeldungen zur Ertheilung von Willzetteln auf Aalspeere und Angelruthen entgegen genommen.

Königliches Oberfischmeister-Amt.
Schütz.